

auch der Umstand, daß nach Kaisers Geschichte des Fürstentums Viechtenstein sich ein königlicher Hof hier befand. Von Maienfeld, das man wegen einiger Namensähnlichkeit oft für Magia angab, dürfe darum abgesehen werden, weil sein älterer Name Lupinum war und weil hier bisher keine Spuren von altem römischem Bauwerk oder Geräte gefunden worden seien.

Heierli<sup>1)</sup> berichtigt letztere Auffassung, indem er konstatiert, daß in Maienfeld, wo manche Forscher die römische Station Magia suchen, römische Münzen zum Vorschein kamen, besonders im Steigwald, der sich gegen die Luziensteig hinaufzieht, über welche die römische Heerstraße von Curia nach Brigantium führte.

Zöзмеier<sup>2)</sup> hält Maienfeld für das römische Magia der Peutingerischen Karte und zweifelsohne für das Drusomagus.<sup>3)</sup> Die Namen allein stimmen schon zusammen. In letzterem lebe das Andenken an des Kaisers Augustus Stiejsohn Drusus, des Ueberwinders, nicht nur der Alpenvölker, sondern in den nächsten Jahren auch der Germanen fort. Nach ihm, der mitten in seinen ruhmvollen Taten 9 v. Chr. dahingerafft wurde, wurden mehrere Orte genannt. Wahrscheinlich sei auch Triesen,<sup>4)</sup> urkundlich Trisum, auf ein Drusunum zurückzuführen. Die Römerstation Clunia<sup>5)</sup> sucht Zöзмеier in der Höhe zwischen Altenstadt und Brederis, wo in Vorarlberg, abgesehen von Bregenz, die bisher einzige römische Niederlassung aufgedeckt worden sei. Das Wort Clunia bedeuete offenbar colonia, also eine häuerliche oder Veteranenniederlassung.

<sup>1)</sup> l. c. S. 25.

<sup>2)</sup> l. c. S. 13 j.

<sup>3)</sup> Nach Bergmann (Beiträge zur kritischen Geschichte Vorarlbergs, S. 29) würde das nicht zutreffen, da er behauptet, Drusomagus liege nordlich vom Bodensee.

<sup>4)</sup> F. W. Büchel (Jahrbuch des historischen Vereins für das Fürstentum Viechtenstein, II S. 9) hält, wie schon erwähnt, für wahrscheinlich, daß Trisum ein keltischer Name sei, ebenso der Keltenforscher Mone. Auch der Keltolog Kaul hält Triesen, wie bereits weiter oben mitgeteilt wurde, für einen keltischen Namen.

<sup>5)</sup> P. J. Hoyer, S. J., hält es für möglich, daß in der Tabula Peutingeriana ein Schreibfehler vorliegt und daß statt clunia richtig dunia zu lesen wäre. In diesem Falle wäre Dunia nichts anderes als die lateinische Adjektivbildung zum keltischen Wort Dun = die auf einer Höhe gelegene Burg. Vergl. die weitere Ausführung dieser Hypothese im Archiv für Geschichte und Landeskunde Vorarlbergs. 1907. Nr. 6/7, S. 40 j.